

So geht es weiter in



Marianne Heilmann, Praktikantin der Landwirtschaftlichen Fakultät, berichtet uns aus Badrina:

Der Leistungsvergleich ist jetzt endlich zur Sache der beiden LPG, zur Sache aller Genossenschaftsbauern von Reibitz und Badrina geworden. Nun endgültig am 10. März wird der Vertrag unterzeichnet. Wir Studenten unterstützen die Genossenschaftsbauern bei der Vorbereitung nach besten Kräften. Allerdings arbeiten noch nicht die Praktikanten aller Fachrichtungen richtig mit, beispielsweise die Juristen kümmern sich kaum um unsere gemeinsame Aufgabe.

Und nach wie vor ist die Unterstützung durch die Universität noch ungenügend. Es kommen jetzt zwar öfter die wissenschaftlichen Betreuer der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Fakultät nach Badrina, aber sie kümmern sich dann lediglich um ihre Studenten. Den Leistungsvergleich als das gemeinsame Ziel haben sie dabei kaum oder nur wenig im Auge. Diese Schwächen müssen wir noch überwinden!



Ein Erfolg der Praktikanten in der LPG Holzhausen:

Jeder Jugendliche wird sich planmäßig weiterbilden

In unserer Ausgabe vom 17. Februar berichteten wir unter anderem über das Praktikum der Landwirtschaftsstudenten Bärbel Härtwig (1. Studienjahr), Klaus Günter (2. Studienjahr) und Werner Scholz (3. Studienjahr). Vorige Woche ließen die Freunde aus Holzhausen wieder von sich hören. Sie hatten mit den Jugendlichen der LPG ein FDJ-Schuljahr durchgeführt, an dem elf Jugendliche teilnahmen. Thema war die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Die Praktikanten sprachen in der Diskussion besonders darüber, wie das 7. Plenum am schnellsten auch in der LPG „Bessere Arbeit“ verwirklicht werden kann.

Zur Zeit ist es in der LPG „Bessere Arbeit“, Holzhausen, noch so, daß die Jugendlichen keinen festen Arbeitsplatz besitzen, daß sie einmal zu dieser und ein anderes Mal zu jener Arbeit herangezogen werden. Nur eine Jugendliche arbeitet in der

Viehuchtbrigade der LPG. Die Praktikanten teilten uns mit, daß sie nach diesem FDJ-Schuljahr gemeinsam mit dem LPG-Vorstand einen Qualifizierungsplan für die Jugendlichen der LPG erarbeiten wollen. Dadurch sollen die Jugendlichen der LPG unmittelbar an der Erhöhung der Viehbestände der LPG mitwirken, so wie es das 7. Plenum verlangt.

Die Bereitschaft der Jugendlichen dafür ist vorhanden, das bewies das FDJ-Schuljahr: Doris Heinzel z. B. arbeitete bis jetzt als Hilfskraft in der Geflügelzucht der LPG. Jetzt hat sie sich verpflichtet, einen mehrwöchigen Lehrgang zu besuchen. Die Studenten der Landwirtschaftlichen Fakultät werden auch nach dem Praktikum den engen Kontakt zur LPG und besonders zu den Jugendlichen aufrechterhalten.

Wir wollten wissen, welche Lehren die Landwirtschaftspraktikanten aus

diesen fünf Wochen unmittelbar für ihr weiteres Studium ziehen. Das ist die wichtigste Schlußfolgerung, zu der Bärbel Härtwig gelangt ist: „In Arbeitsbesprechungen und Produktionsberatungen, an denen wir teilnahmen, hat sich immer wieder gezeigt, daß wir draußen vor allem Menschenkenntnis besitzen müssen, um überhaupt Kontakt mit den Genossenschaftsbauern zu bekommen. Einige Vorlesungen an unserer Fakultät geben uns noch nicht immer die direkte Anleitung, um in der Praxis richtig zu handeln. Aber auch in den sozialistischen Studentengruppen sollten wir uns öfter als bisher die Frage vorlegen: Haben wir immer das richtige Verhältnis untereinander. Bestimmt wird uns das helfen, in der Praxis das Vertrauen der Genossenschaftsbauern schneller zu gewinnen, um mit ihnen die Aufgaben gemeinsam anzupacken.“

U. V.

Neue Aufgaben - neue Methoden

Juristenpraktikanten nicht „Untersuchungsbeamte“
FDJ-Leitung orientierte richtig

werden, wie die sozialistischen Brigaden auf die Verbesserung der bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung, auf die komplexe Landwirtschaft, auf die Ständigen Produktionsberatungen usw. einwirken. Es gilt hier, die Kraft der sozialistischen Brigaden herauszuarbeiten, zu zeigen, daß sie der Schlüssel zur Lösung aller unserer Aufgaben sind.

Schwerpunkte der Baugruppen sind die Einführung des Objektlohnens sowie die Untersuchung der Kooperationsbedingungen. Nach dem Praktikum wollen wir zwei wissenschaftliche Konferenzen (Bauwesen und Handel) durchführen, auf denen die erarbeiteten Ergebnisse der Studenten dargestellt und verallgemeinert werden. Diese Ergebnisse des Praktikums wollen wir auch in Fachzeitschriften veröffentlichen.

FDJ organisiert Leistungsvergleich

Die grundlegende Führungsmethode in der FDJ-Arbeit auch im Praktikum ist der Leistungsvergleich. Bereits in den vergangenen Wochen führten wir in allen Studienjahren innerhalb der Gruppen, die im Bauwesen bzw. im Handel tätig sind, Leistungsvergleiche durch. Untrennbarer Bestandteil dieser Leistungsvergleiche waren die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen vor allem in den Arbeitsmethoden im Praktikum sowie die Organisierung der sozialistischen Hilfe zwischen den einzelnen Praktikumsgruppen.

In einem Aufruf an alle Gruppen nahm die FDJ-Leitung eine Auswer-

tung der Leistungsvergleiche vor und orientierte die Gruppen auf die Lösung der nächsten Aufgaben. Die Leistungsvergleiche zeigten vor allem, daß bei einigen Gruppen infolge mangelnder ideologischer Klarheit in der ersten Zeit des Praktikums Schwächen in der Zielstrebigkeit, Planmäßigkeit und Konzentration der Arbeit aufgetreten sind. Das war auch die Ursache dafür, daß die Resultate der Arbeit einiger Gruppen oft nur gering waren. Einige Gruppen orientierten sich nur zögernd auf die sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften; sie arbeiteten nur ungenügend das ständig wachsende Neue in unserer Entwicklung heraus.

Die ungenügende Klarheit über Gesetzmäßigkeit und Perspektive unserer Entwicklung führte bei einigen Freunden dazu, die Schwächen der Leitungsarbeit als das Typische in der Praxis zu sehen und nur darauf ihre Tätigkeit zu konzentrieren. In der Auseinandersetzung mit diesen Freunden orientierten wir darauf, daß unsere sozialistische Perspektive, die sozialistischen Brigaden, also das sich im Kampf entwickelnde Neue der Grundtenor unserer Tätigkeit im Praktikum sein muß.

Durch die Klärung dieser ideologischen Fragen unterstützt die FDJ-Leitung zugleich die wissenschaftliche Arbeit. Durch den Leistungsvergleich wurde die von einer Studiengruppe entwickelte Methode,

Im Praktikum der Chemiker:

Handgreifliche Erfolge und vermeidbare Pannen

Die großen Aufgaben, die uns Chemiestudenten das Chemieprogramm stellt, machten auch eine bessere Qualität der Ausbildung erforderlich. Dazu gehört, daß das Betriebspraktikum einen neuen Charakter erhalten mußte, denn bisher waren die sechs Wochen „Betriebsbesichtigung“ für die Studenten wenig nützlich und für den Betrieb meist nur eine Belastung.

In der Vorbereitung des diesjährigen Betriebspraktikums stützten sich die Assistenten und die FDJ u. a. auf Erfahrungen des I. Chemischen Instituts der Humboldt-Universität Berlin.

Als Ziele des achtwöchigen Praktikums wurden gestellt:

1. Die Anwendung des erworbenen theoretischen Wissens in der Praxis,

2. Das Kennenlernen des technologischen Ablaufes und der Ökonomie eines Produktionsprozesses,

3. Die Festigung der Verbindung zur Arbeiterklasse, besonders zur Arbeiterjugend.

Diese Aufgabenstellung verlangte eine bessere Vorbereitung als bisher. Zu diesem Zwecke wurden durch Assistenten mit den Praktikumsbetrieben EKB, Farbenfabrik Wolfen und Filmfabrik Agfa Wolfen sowohl Fachthemen als auch ökonomische Themen vereinbart.

Es hat sich gezeigt, daß dort, wo von selten des Instituts und des Betriebes das Praktikum gut vorbereitet wurde, auch handgreifliche Erfolge zu sehen sind. So hat z. B. eine Praktikantengruppe (die fachlichen Themen, die ungefähr das Niveau einer Ingenieurarbeit haben sollen, werden jeweils von etwa drei Freunden bearbeitet) die Einflüsse bei der Bestimmung des Gelatineschmelzpunktes untersucht und eine Vorschrift ausgearbeitet, die nun im Labor des Betriebes angewandt wird.

Während des Praktikums finden wöchentlich innerhalb der Werke Betriebsbesichtigungen statt, die uns besonders mit technologischen Problemen vertraut machen. Außerdem werden meist daran anschließend Vorträge gehalten, z. B. über Arbeitsschutz, Geschichte der Arbeiterbewegung im Werk, Probleme der Planung usw. Neben den fachlichen Themen wird von jeder Seminargruppe ein ökonomisches Thema bearbeitet.

Im Beschluß der FDJ-Fachschaftsleitung über das Betriebspraktikum sind auch konkrete gesellschaftliche Aufgaben enthalten. Gute Beispiele ihrer Verwirklichung sind die Vorbereitung einer demnächst stattfin-

denen Versammlung über das Chemieprogramm und einer Beratung mit den Vorpraktikanten über ihr zukünftiges Studium. Andere Praktikantengruppen helfen, einen Brigadabend oder einen Theaterbesuch zu organisieren. Es muß aber gesagt werden, daß durch eine Verbindung unserer FDJ-Fachschaftsleitung mit den FDJ-Leitungen der Betriebe die aufgetretenen Schwierigkeiten besser überwunden worden wären. So haben Gespräche mit den Freunden aus den Betrieben über ihre Qualifizierung wenig Erfolg gehabt, weil sie nicht organisiert geführt wurden. Ebenso gelingt es einigen Praktikumsgruppen nicht, im Betrieb eine FDJ-Versammlung zu organisieren.

Trotz der noch zu überwindenden Kinderkrankheiten ist nach der ersten Zwischenbewertung insgesamt der Eindruck vorhanden, daß die neue Form des Praktikums die richtige Form der Verbindung von Theorie und Praxis darstellt.

Peter Streubel

Wir erwarten weitere Berichte von Studenten und Wissenschaftlern über das Praktikum. Bericht über eure Erfahrungen und über die Lehren für das Studium!

Lehrerstudenten hatten zentrale Aufgabe

In der Zeit des Praktikums heißt es, das Gelernte in die Tat umsetzen. Für jeden Studenten ist es von besonderem Wert, da es ihn mit den Aufgaben vertraut macht, die er in seinem späteren Beruf zu lösen hat. Neben den vielen speziellen fachlichen Erfahrungen, die dabei gesammelt werden, sind für uns Lehrerstudenten Ergebnisse auf gesellschaftspolitischem Gebiet von großer Bedeutung. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Erfolge dabei nur errungen werden, wenn man mit einer festen Zielstellung an diese Aufgaben herangeht.

Unsere Gruppe, Mathematik/Physik, Oberstufe IV/4, hat sich zur Aufgabe gemacht, die Maßnahmen zur Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder an den verschiedenen Schulen zu untersuchen. Das ist eine Verpflichtung in unserem Kompaß. Um möglichst viel Material zu sammeln, haben wir folgende Schwerpunkte zusammengestellt: Leistung, Mitarbeit und Disziplin der Arbeiter- und Bauernkinder im Vergleich zu den übrigen Schülern. Gibt es Klassenleiterpläne, Förderkurse, Patenschaften und haben die Maßnahmen Erfolge gebracht? Was wird zur Verbesserung der häuslichen Arbeitsstätte getan? Wir untersuchten Möglichkeiten in den Schulen zur Förderung der Schüler und Organisationsformen, die die Lehrer gefunden haben. Ebenfalls beschäftigten wir uns mit den Ursachen schlechter Leistungen.

Erste Aussprachen haben gezeigt, daß mit dieser Methode für uns Studenten eine gute Arbeitsgrundlage geschaffen war. In der nächsten FDJ-Versammlung unserer beiden Lehrergruppen werden wir gemeinsam das gesammelte Material auswerten. Mit einer solchen Zielstellung für unser Praktikum war es uns sehr gut möglich, unsere gesellschaftliche Arbeit eng mit der fachlichen zu verbinden.

Wilfried Kellner,
Mathematik/Physik IV/4

sich vor jedem Einsatz im Praktikum eine klare politisch-ideologische Ausgangsstellung und Zielsetzung zu erarbeiten, verallgemeinert und auf alle Gruppen ausgedehnt. Bei der Ausarbeitung der Referate für die wissenschaftlichen Studentenkongressen zu den Themen Bauwesen und Handel, die von allen Studienjahren getragen werden, werden wir zugleich einen Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit an unserer Fakultät zwischen Wissenschaftlern und Studenten sowie zwischen den Studenten untereinander leisten.

Wir sind der Meinung, daß diese Art des Praktikums eine wesentliche Verbesserung der Ausbildung ist und die Studenten mehr auf die politische Führungs- und Leitungstätigkeit als zukünftige Staatsfunktionäre vorbereitet.

Paul Friedrich



Erfahrungsaustausch über das Praktikum im VEB Buchbinderei-maschinenwerke. Auf dem Bild ein Mitarbeiter unserer Redaktion im Gespräch mit dem Genossen Vorberger, Verantwortlicher des Betriebes für den Praktikumsinsatz (Mitte) und mit Siegfried Thrandorf, Wifa B 4 (rechts). Genosse Vorberger äußerte sich merkend über die Praxisbezogenheit der Aufträge und über den guten Kontakt, den die Studenten sehr schnell zu den Arbeitern fanden.

So muß z. B. herausgearbeitet
Universitätszeitung, 9. 3. 1960, S. 5